

Vorlage Federführende Dienststelle: Kulturbetrieb Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: E 49/0023/WP17 Status: öffentlich AZ: Datum: 03.02.2016 Verfasser:						
Graffitis an städtischen Gebäuden Ratsantrag der Fraktion DIE LINKE vom 01.12.2015							
Beratungsfolge: TOP: _13_ <table data-bbox="180 667 1382 732"> <tr> <td>Datum</td> <td>Gremium</td> <td>Kompetenz</td> </tr> <tr> <td>25.02.2016</td> <td>BaKu</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> </table>		Datum	Gremium	Kompetenz	25.02.2016	BaKu	Kenntnisnahme
Datum	Gremium	Kompetenz					
25.02.2016	BaKu	Kenntnisnahme					

Beschlussvorschlag:

Der Betriebsausschuss Kultur nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Erläuterungen:

Es wird mündlich berichtet.

Anlage/n:

Ratsantrag der Fraktion DIE LINKE vom 01.12.2015

Herrn
Oberbürgermeister Marcel Philipp
Rathaus/Markt – Fax 432-8008
52058 Aachen

Eingang bei FB 01

01. Dez. 2015

Nr. 132/17

Aachen, 1. Dezember 2015

Ratsantrag: Graffiti an städtischen Gebäuden

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
der Rat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, welche Flächen an städtischen Gebäuden, Mauern, Unterführungen etc. für Graffitikunst freigegeben werden können.
 - Es soll aufgeschlüsselt werden, ob eine Freigabe für interessierte Sprayer*innen möglich oder aufgrund der stadträumlichen Wirkung eine Genehmigung der Entwürfe notwendig ist.
 - Die Liste der tauglichen Flächen soll abschließend dem Betriebsausschüssen Kultur zur Beschlussfassung vorgelegt werden.
2. Bei der Genehmigung der Entwürfe sind auch Graffitikünstler*innen zu beteiligen.

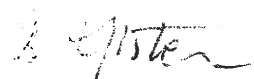
Begründung

Farben und Wandmalereien, sofern sie komponiert und durchdacht sind, verschönern eine Stadt und erzeugen Freude und gute Laune. Alte, graue Betonwände, dunkle, schmutzige Unterführungen, abblätternde Plakate (z.B. Westbahnhof-Unterführung) hingegen vermitteln Tristesse und Hoffnungslosigkeit. Erfahrungen zeigen, dass Ärgernisse durch sinnlose Schmierereien wilder Sprayer oder Plakatierer abnehmen, da die guten Arbeiten von Kolleg*innen nicht übersprüht oder beschmiert werden. Zusätzlich zur Chance, durch Schönes das Hässliche zu verhindern, ergeben sich dadurch auch finanzielle Einsparungen.

Mit freundlichen Grüßen



Leo Deumens



Ulla Epstein